

KONZEPTION



*Kindergarten Höhenrain
Ein Garten für Kinder*

*Zwischen Lachen und Spielen
sind Kinderseelen gesund*

Schloßstraße 4, 83620 Feldkirchen-Westerham 08063-9694
Kindergarten.Hoehenrain@feldkirchen-westerham.de

Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßungsworte	5
1.1	Vorwort des Trägers	5
1.2	Vorwort des Kindergartens	6
2	Gesetzlicher Auftrag.....	6
2.1	Grundlagen der Konzeption	6
2.2	Schutzauftrag.....	6
3	Die Basis unserer pädagogischen Arbeit	7
3.1	Leitbild.....	7
3.2	Bild vom Kind.....	7
3.3	Ziele für die pädagogische Arbeit	8
4	Rahmenbedingungen	8
4.1	Situationsanalyse.....	8
4.1.1	Einzugsgebiet	8
4.1.2	Lebenssituation der Familien	8
4.1.3	Kindheit in der heutigen Zeit.....	8
4.2	Lage der Einrichtung	9
4.3	Unsere Einrichtung.....	9
4.3.1	Innenräume.....	9
4.3.2	Außenanlage	12
4.3.3	Waldgruppe	12
4.3.4	Pädagogisches Personal	13
4.3.5	Pflegerisches Personal.....	14
4.4	Aufnahmekriterien.....	14
4.5	Öffnungszeiten	14
4.5.1	Tägliche Öffnungszeit.....	14
4.5.2	Ferien	15
5	Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit.....	15
5.1	Betreuung der Kinder	15
5.1.1	Betreuung aller Kinder in altersgemischten Gruppen	15
5.1.2	Betreuung der Kindergartenkinder	15
5.1.3	Betreuung der unter dreijährigen Kinder.....	16
5.1.4	Betreuung und Förderung von Integrationskindern	16
5.1.5	Betreuung und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.....	17
5.1.6	Betreuung der Schulkinder	17

5.1.6.1	Gestaltung des Tagesablaufs mit den Schulkindern.....	17
5.1.6.2	Nutzung der Räumlichkeiten und verschiedene Freizeitangebote	18
5.2	Formalitäten	18
5.2.1	Anmeldung	18
5.2.2	Zusage	18
5.2.3	Informationselternabend.....	18
5.2.4.	Schnuppertag	18
5.3	Die Eingewöhnung und der Beginn des neuen Jahres	19
5.4	Austausch mit den Eltern	20
5.4.1	Regelmäßige Gespräche	20
5.4.2	Beobachtung	20
5.5	Der Tagesablauf	20
5.5.1	Der Tagesablauf im Haus	20
5.5.2	Der Tagesablauf im Wald	21
5.6	Übergänge (Transitionen)	21
5.6.1	Übergänge in den verschiedenen Altersstufen	21
5.6.2	Übergang in die Schule	21
6	Pädagogische Arbeit	22
6.1	Basiskompetenzen	22
6.1.1	Individuumsbezogene Kompetenz.....	22
6.1.2	Physische Kompetenz	23
6.1.3	Resilienz.....	23
6.1.4.	Soziale Kompetenz	23
6.1.5.	Lernmethodische Kompetenz	25
6.2	Pädagogische Standards.....	25
6.2.1	Unsere Hauptschwerpunkte.....	25
6.2.1.1	Das Freispiel die Arbeit des Kindes	25
6.2.1.2	Der Erzählkreis	25
6.2.1.3	Die Öffnung.....	26
6.2.1.4	Der Vormittag im Wald.....	26
6.2.2	Weitere Schwerpunkte	26
6.2.2.1	Das gezieltes Angebot.....	26
6.2.2.2	Das Freispiel	27
6.2.2.3	Die Brotzeit	27
6.2.2.4	Der situationsorientierte Ansatz.....	27

6.2.2.5	Das Projekt	28
6.2.2.6	Die Selbständigkeitserziehung.....	28
6.2.2.7	Vorschularbeit.....	28
6.2.2.8	Gemeinsame Feste	28
6.2.2.9	Mittagessen.....	29
7	Bildungsbereiche.....	29
7.1	Werteorientierung und Religiosität	29
7.2	Spracherziehung und – bildung.....	29
7.3	Medienerziehung und – bildung.....	30
7.4	Mathematische Bildung und Erziehung.....	30
7.5	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	31
7.6	Ästhetik, Kunst und Kultur	31
7.7	Musik.....	31
7.8	Bewegung und Rhythmik	32
7.9	Gesundheitserziehung.....	32
8	Qualitätssicherung und Entwicklung.....	33
8.1	Zusammenarbeit mit dem Träger	33
8.2	Teamarbeit	33
8.2.1	Zusammenarbeit im Team.....	33
8.2.2	Vorbereitungszeit der Teammitglieder.....	34
8.2.3	Weiterbildung des pädagogischen Personals.....	34
8.2.4	Leitung der Einrichtung	34
8.3	Vernetzung.....	35
8.3.1	Eltern.....	35
8.3.1.1	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	35
8.3.1.2	Erziehungs- und Bildungskoperation (Erziehungspartnerschaft)	35
8.3.1.3	Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal	35
8.3.1.4	Elternbeirat	36
8.3.2	Zusammenarbeit mit der Grundschule	36
8.3.3	Vernetzung mit anderen Einrichtungen.....	37
9	Ausblick.....	38
10	Schlußwort	38
11	Verantwortlichkeit	39

1 Begrüßungsworte

1.1 Vorwort des Trägers



DER BÜRGERMEISTER
GEMEINDE FELDKIRCHEN-WESTERHAM
LANDKREIS ROSENHEIM

***Kinder können alles sein
Mal artig, mal unartig
Aber vor allem sind sie
EINZIGARTIG***

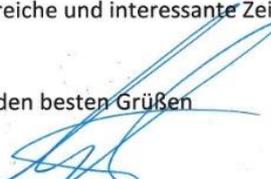
Als Träger der gemeindlichen Kindertagesstätten sind wir der festen Überzeugung, dass jedes Kind in jedem Alter eine eigenständige Persönlichkeit ist und ein Recht auf Wertschätzung, Achtung und liebevolle Zuwendung hat.

Wir möchten Ihrem Kind die Sicherheit geben, sich in seiner Individualität angenommen und geborgen zu fühlen. Denn erst dann sind Kinder, gleich welcher Nationalität, Religion und sozialer Herkunft, offen für umfassende Bildungsmöglichkeiten.

Wir als Kindergarten stehen in der Pflicht, allen Kindern diese Chance zu geben. Wir sind bestrebt, Eltern beizustehen, um ihrer Erziehungsaufgabe gerecht zu werden und Beruf und Familie vereinbaren zu können. Damit fällt den Erzieherinnen und Erziehern, Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern eine große und verantwortungsvolle, aber auch schöne Aufgabe zu. Des Weiteren ist für uns zum Wohl der Kinder eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern als Basis für ein gelingendes Miteinander unerlässlich.

Wir wünschen allen, die in unserer Kita „spielen“ und lernen – eine schöne, lehrreiche und interessante Zeit.

Mit den besten Grüßen


Johannes Zistl, Erster Bürgermeister

Ollinger Str. 10, 83620 Feldkirchen-Westerham, Telefon: 08063-97 03-121

1.2 Vorwort des Kindergartens

Liebe Eltern und liebe Leser,

wir freuen uns, dass Sie sich dafür entschieden haben, Ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden und es uns somit für einige Stunden am Tag anvertrauen.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist eine freundliche, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der sich Kinder, Eltern und Personal wohlfühlen.

Daher ist es wichtig, dass Sie wissen, was Ihr Kind in diesen Stunden bei uns erlebt.

Deshalb bitten wir Sie, unsere Konzeption aufmerksam zu lesen, damit Ihnen die Zielsetzung unserer Arbeit deutlich wird.

2 Gesetzlicher Auftrag

2.1 Grundlagen der Konzeption

Art.6 Abs2 Grundgesetz

Grundlage unserer Konzeption sind weiter folgende Paragraphen aus dem SGBVIII

§ 1

§ 5

§ 45 Abs.2

§ 22 Abs.3

§ 22a Abs.2

§ 45 Abs.2 Nr.3

§ 47

Ferner liegen ihr folgende Artikel aus dem BayKiBiG zu Grunde.

Art.10 bis 15

Art.19 Nr.3

Und die § 5 und 6 aus dem BayIntG

Des Weiteren achten wir genau auf die Einhaltung des Kinder- und Jugendschutzgesetzes.

2.2 Schutzauftrag

Nach §8a SGB VIII steht der Schutz der Kinder für uns an oberster Stelle.

Dies bedeutet:

- Ergeben sich in der Einrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Kindeswohls, haben wir als Fachkräfte darauf hinzuwirken, dass die Eltern geeignete Hilfen in Anspruch nehmen.

- Falls erforderlich sind wir verpflichtet, nach Absprache im Team, mit dem Träger und Information der Eltern, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen und anschließend gegebenenfalls den Träger der öffentlichen Jugendhilfe.
- Sollte es Anzeichen für ein erhöhtes Entwicklungsrisiko geben, stimmt das pädagogische Personal mit den Eltern das erforderliche Vorgehen ab und zieht mit Zustimmung der Eltern geeignete Fachdienste oder Stellen hinzu.

3 Die Basis unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Leitbild

Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Achtung vor jedem Menschen, egal welchen Alters und Kultur.

Hilfestellung geben, dem der schwächer ist, eigene Schwächen eingestehen und annehmen.

Das Kind mit seinem ganzen Wesen, Kopf, Herz und Hand erfassen und es in jedem Bereich fördern.

Seine Schwächen annehmen und seine Stärken hervorheben.

Kindergarten ist eingebettet in das Umfeld und die Familie des Kindes.

Eine gute Zusammenarbeit ist unser Ziel.

3.2 Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Bereits nach seiner Geburt beginnt sein Interesse an der Umwelt zu wachsen.

Die äußeren Einflüsse und die vorhandenen Fähigkeiten machen jedes Kind zu einer einzigartigen Persönlichkeit, welche die Gruppe bereichert.

Egal aus welcher Kultur, familiären Situation und mit welchen psychischen und physischen Voraussetzungen das Kind zu uns kommt, nehmen wir es in seiner ganzen Person wertschätzend an.

Mit dem Wissen um den Entwicklungsstand eines jedem einzelnen, kann dem Kind geholfen werden, seine Stärken zu erkennen und zu festigen und an den Schwächen zu arbeiten.

Unser Alltag ist geprägt durch das Wissen um die UN- Kinderkonvention:

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf elterliche Fürsorge
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel Freizeit und Ruhe
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

3.3 Ziele für die pädagogische Arbeit

Für unsere pädagogische Arbeit ergeben sich folgende Ziele.

Wir möchten die Kinder zu eigenständigen und selbstverantwortlichen Persönlichkeiten erziehen. Sie sollen ihren Mitmenschen rücksichtsvoll und hilfsbereit gegenüberreten und positive Kontakte knüpfen. Wir versuchen ihnen einen Raum zu geben, in dem sich die Kinder sicher und angenommen fühlen. So kann ein späteres selbstsicheres Auftreten erreicht und die Kinder befähigt werden, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten.

Bei den pädagogischen Angeboten nutzen wir die angeborene Neugierde, um die Lernbereitschaft, Motivation und Kreativität der Kinder weiter auszubauen.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Situationsanalyse

4.1.1 Einzugsgebiet

Unser Kindergarten kann von allen Kindern, die in der Gemeinde Feldkirchen – Westerham leben, besucht werden. Sind Plätze frei, werden diese auch an Kinder aus umliegenden Gemeinden vergeben. Des Weiteren haben Kinder mit Integrationsbedarf die Möglichkeit auf einen Platz.

Unser Haupteinzugsgebiet bezieht sich jedoch auf die Ortschaften Groß- und Kleinhöhenrain, Aschhofen, Thal, Walpersdorf, Ober- und Unterlaus, Elendskirchen und Reisachöd.

4.1.2 Lebenssituation der Familien

Viele Familien unserer Kinder leben bereits seit langem in einem der Orte und sind daher tief verwurzelt, auch sind bei vielen noch Großfamilien mit mehreren Generationen zu finden. Derzeit besuchen einige nicht deutschsprachige Kinder unsere Einrichtung. Einzelne kleine Neubaugebiete haben in den letzten Jahren zu Neuzuzügen geführt. Diese Familien integrieren sich aber schnell in die Dorfgemeinschaften, in denen Tradition noch einen hohen Stellenwert hat. In fast allen Familien sind zwar beide Elternteile berufstätig, die Mütter aber immer nur halbtags. Die Eltern entscheiden sich bewusst dafür, die Kindererziehung zu einem ganz großen Teil selbst zu übernehmen.

4.1.3 Kindheit in der heutigen Zeit

Entgegen der weitläufigen Veränderungen in Bezug auf Betreuungsbedarf und Kindheit im Allgemeinen scheint bei uns fast die Zeit ein bisschen stehen geblieben zu sein. Die Kinder haben noch sehr viel Freiraum, das Spielen im Freien, mit vielen anderen Kindern hat noch einen wichtigen Einfluss. Es gibt intakte Familien und Großeltern in nächster Nähe. Die Einflüsse durch Medien nehmen zwar langsam zu, dennoch spielen diese keine allzu große Rolle. Feste und sichere Familiengefüge, Kirche, Vereine und eine funktionierende Nachbarschaft helfen den Kindern, sich sicher und geborgen zu fühlen.

4.2 Lage der Einrichtung

Der Kindergarten befindet sich mitten im Ortszentrum von Großhöhenrain neben der Kirche. Allerdings gibt es keinerlei öffentliche Verkehrsanbindung und die Bewohner der umliegenden Orte sind alle auf ein Auto oder mindestens Fahrrad angewiesen.

4.3 Unsere Einrichtung

Unser Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss des Gemeindehauses. In diesem befindet sich außerdem die Turnhalle, die gemeinsam mit der Schule und dem Sportverein genutzt wird. Des Weiteren haben die Blaskapelle und der Chor einen Raum.

Eine Gruppe von wöchentlich wechselnden Kindern (max.25) befindet sich an unserem Platz im Wald, hier steht ein gemütlicher Zirkuswagen zur Verfügung.

In unserem Kindergartengebäude können bis zu 66 Kindern betreut werden. Davon können bis zu vier Plätze von Kindern mit besonderem Förderbedarf belegt werden.

Überwiegend wird die Einrichtung von 3- bis 6-jährigen Kindern besucht.

Vereinzelt werden auch unter dreijährige Kinder betreut. (Ab dem 2.Geburtstag)

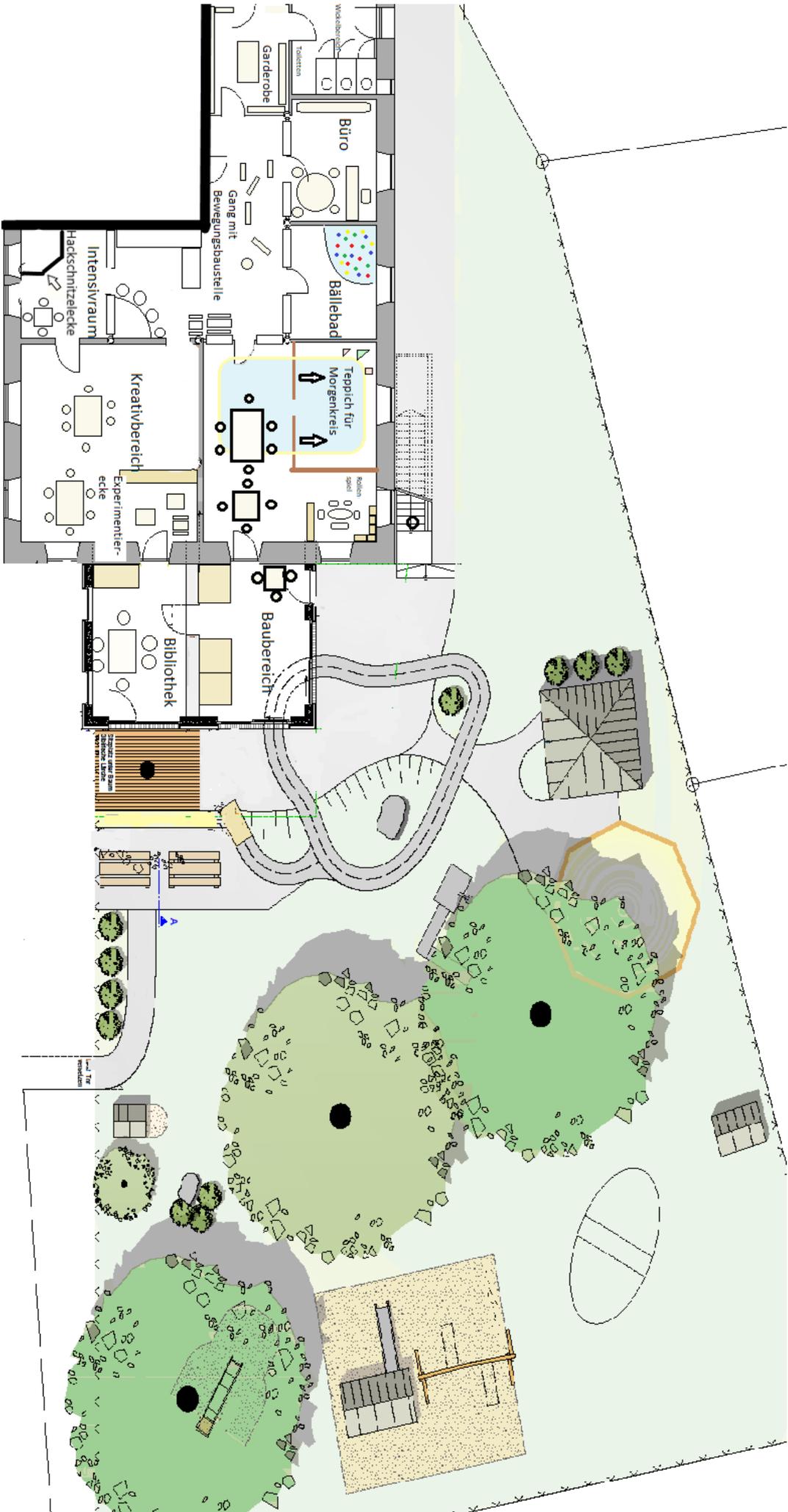
Für weitere 19 Kinder, deren Eltern bei Schulschluss noch nicht zu Hause sind, besteht die Möglichkeit nach dem Unterricht in den Kindergarten zu kommen.

4.3.1 Innenräume

Unser Kindergarten wird durch die Garderobe betreten. Zur linken befinden sich die Kindertoiletten mit Wickelmöglichkeit. Geht man geradeaus durch die Glastür kommt man in einen großzügigen Gang, der vormittags als Bewegungsbaustelle dient. Auf ihm befinden sich außerdem die Küche und der Essensbereich. Vom Gang aus kommt man in das Büro, das Bällebad, die drei großen Räume und den Intensivraum. Das Bällebad wird bei Bedarf auch als Ruheraum genutzt.

Alle Räume sind bei uns Funktionsräume. In einem Raum befindet sich der Mal- und Bastelbereich und eine Experimentiercke. Außerdem dient er mittags als Speisezimmer und nachmittags als Hausaufgabenraum. Einer der anderen Räume beinhaltet den Lese- und Bücherbereich, einen abgeteilten Bereich hinter dem sich große Bausteine und Magnetpolster befinden, sowie Tische für Tischspiele und Puzzle. Der dritte Raum beinhaltet den Bau- und Konstruktionsbereich sowie einen Tisch für Spiele und einen großen Bereich für Rollenspiele. Nach den Erzählkreisen stehen den Kindern alle Räumlichkeiten zur Verfügung. Im Bau- und Konstruktionsbereich können die Kinder mit Lego, Duplo, verschiedenen Holzbausteinen, Tieren, der Eisenbahn und Legematerialien spielen. An den Tischen stehen verschiedenste Brett- und Kartenspiele zur Verfügung. Im Mal- und Bastelbereich sind Tische für das freie Malen und Basteln vorgesehen. Es werden verschiedenste Materialien angeboten. An einem weiteren Tisch sind gezielte Angebote oder besondere Techniken möglich.

Ab 13.00 Uhr ist ein Raum für die Schulkinder vorgesehen. Sie können in diesem ungestört ihre Hausaufgaben erledigen, die anderen Kinder haben derweil im anderen Raum eine Ruhezeit. Im Anschluss findet noch einmal eine Freispielzeit statt.



4.3.2 Außenanlage

Die Einrichtung verfügt über ein großes Außenspielgelände.

Hier befindet sich ein Trampolin, ein Gartenhäuschen mit beispielbarer Veranda in dem Roller, Bobbycars, Stelzen und andere Fahrgeräte nach dem Spielen aufgeräumt werden. Die Teerfläche bietet nicht nur Gelegenheit zum Fahren mit den verschiedenen Fahrzeugen, wir bieten den Kindern auch Straßenmalkreiden, mit denen sie großflächig malen oder womit sie sich Straßen aufmalen können.

Des Weiteren gibt es ein kleines Spielhäuschen, Reckstangen, Balancierbalken, einen Kletterturm mit Rutsche und Schaukeln, einen Hügel mit Rutsche und einen Kriechtunnel der unter einem Berg durchführt. Ein künstlicher Bachlauf mit Wasserpumpe und ein großer Sandkasten können im Sommer wunderbar zum Bau von Wasserburgen genutzt werden. Viele Büsche laden die Kinder ein, sich Rückzugsmöglichkeiten zum Spiel in kleinen Gruppen zu suchen. Durch die Hanglage können die Kinder im Winter gut Bob fahren und die großen Bäume spenden im Sommer viel Schatten.

Im Garten legen wir vor allem auf das freie Spiel der Kinder wert. Es wird aber auch immer wieder gemeinsam Fußballgespielt, Naturexperimente oder Tiere betrachtet und gemeinsam darüber gesprochen.

Die Außenanlage entspricht den Sicherheitsbestimmungen des KUVB und wird regelmäßig durch Sachverständige (Bauhof/ TÜV) kontrolliert.

4.3.3 Waldgruppe

Wöchentlich wechselnd geht eine feste Gruppe von Kindern in den Wald. Hierfür werden alle Kinder im letzten und vorletzten Kindergartenjahr in Gruppen eingeteilt. Abwechseln gehen diese dann zu unserem Außenplatz. Jedes Kind befindet sich durch dieses System zwei Wochen pro Monat im Wald und zwei Wochen im Haus. Am Waldstandort steht ein „Zirkuswagen“ zur Verfügung. Er ist mit einer Küche mit Holzofen, Sitzgelegenheiten und einer kleinen Garderobe ausgestattet. Außerdem gibt es eine große Veranda. Vorwiegend dient er als Materiallager. Neben dem Wagen befindet sich ein kleines Häuschen mit Biotoilette. Alle Basiskompetenzen und Bildungsbereiche des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans werden im Wald erreicht. Da die Kinder können ihren Interessen nachgehen, Entdeckungen machen, forschen und experimentieren können ergibt sich für sie ein besonders freies und nachhaltiges Lernfeld.

Sie finden eigenständig Antworten, machen Fehler, bleiben neugierig und erhalten sich so die Explorationsfreude. Durch das Spielen mit zweckfreie Naturmaterialien und das Minimum an Infrastruktur wird die Kreativität und Kommunikation gefordert und gefördert. Eine Sensibilisierung für wertschätzenden Umgang mit Ressourcen gehört ebenso zum Alltag wie das Erlernen und Erweitern von Ausdauer, Durchhaltevermögen, Mut und Frustrationstoleranz. Die Kinder setzen sich in ihrem eigenen Tempo mit ihren eigenen Grenzen auseinander und erlernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit Gefahren.

Die Umgebung bietet den Kindern vielfältige, anregende Spielorte. Es handelt sich um einen gemischten Hochwald. Es gibt Stellen an denen die Bäume dichter stehen und Lichtungen. Moosflächen, einen Bachlauf an dem entlang wunderbar gespielt werden kann sowie einen Hang, der zum Klettern anregt. Der Wagen befindet sich auf einer großen Wiese, die als Dreieck auf den Wald zu läuft. Das heißt, von drei Seiten die den Platz umgeben sind zwei Waldfläche.

An den Wintertagen können die Kinder eher die Sonnenplätze aufsuchen im Sommer gibt es viel schöne schattige Plätze. Neben den Wagen kommt noch eine Schafweide mit drei Schafen, die sicherlich zu treuen Freunden für die Kinder werden. Sollte es zu extrem Wetterlagen kommen, die einen Aufenthalt im Wald nicht zulassen, dient uns die Turnhalle über dem Kindergarten als Schutzraum.

4.3.4 Pädagogisches Personal

Angela Ackermann-Dietl pädagogische Fachkraft	-	Einrichtungsleitung	36,0 Wochenstunden
Katharina Schaberl pädagogische Fachkraft			39,0 Wochenstunden
Anett Rux pädagogische Fachkraft			31,5 Wochenstunden
Katrin Böhm pädagogische Fachkraft			27,0 Wochenstunden
Marina Dietl pädagogische Fachkraft			39,0 Wochenstunden
Julia Rasp pädagogische Fachkraft			39,0 Wochenstunden
Daniela Meyer pädagogische Ergänzungskraft			39,0 Wochenstunden
Ben Panjas pädagogische Ergänzungskraft			39,0 Wochenstunden
Martina Schweiger pädagogische Ergänzungskraft			27,0 Wochenstunden
Michaela Gschlößl pädagogische Ergänzungskraft			37,0 Wochenstunden
Christina Heigl pädagogische Ergänzungskraft			39,0 Wochenstunden
Lena Ackermann pädagogische Fachkraft			39,0 Wochenstunden
Marie- Sophie Huber SEJ			39,0 Wochenstunden
Patrick Schoner SEJ			39,0 Wochenstunden

4.3.5 Pflegerisches Personal

Die Reinigungsarbeiten im Haus und Waldwagen sind an eine Putzfirma vergeben.
Anfallende Reparatur- und Gartenarbeiten werden vom gemeindlichen Bauhof erledigt.

4.4 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, wird eine Auswahl nach folgenden Kriterien getroffen.

1. Kinder, die in der Gemeinde wohnen
2. Kinder, deren Mutter/Vater alleinerziehend und berufstätig ist
3. Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befindet
4. Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen
5. Kinder, deren Schuleintritt bevorsteht.

Nicht aufgenommene Kinder können auf Wunsch vorgemerkt werden. Außerdem versuchen wir, die Eltern bei der Suche nach einem Betreuungsplatz zu unterstützen. Dies kann durch die Vermittlung von Adressen einer Tagesmutter oder auch der Hinweis auf Kindergärten mit freien Betreuungsplätzen sein.

Weitere Informationen zu den Aufnahmekriterien können der gemeindlichen Kindergartensatzung entnommen werden.

4.5 Öffnungszeiten

4.5.1 Tägliche Öffnungszeit

Die Einrichtung bietet eine Öffnungszeit von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

Da sich die Betreuungszeiten nach dem Bedarf der Eltern richten, ist in diesem Kindergartenjahr unser Kindergarten Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr und Freitags von 7.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

In der Kernzeit müssen alle Kinder in der Einrichtung sein, damit wir ungestört die pädagogische Arbeit durchführen können.

Alle anderen Buchungszeiten sind halbstündig buchbar. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass die Bring- und Abholzeit dabei berücksichtigt wird.

Zwischen 13.00 Uhr und 14.00 Uhr ist das Abholen wegen der Ruhe- und Hausaufgabezeit in der Regel nicht möglich.

Kinder unter 3 Jahren

Bei Kindern unter 3 Jahren muss mindestens eine Zeit von 8-10 Stunden pro Woche gebucht werden.

Schulkinder

Für Schulkinder müssen 5,5 -10 Stunden pro Woche gebucht werden.

Das heißt, die Kinder kommen nach Schulschluss zum Kindergarten und können dort bis 15.00 Uhr bleiben.

4.5.2 Ferien

Der Kindergarten hat an 30 Tagen im Jahr (während der Schulferien) geschlossen.

Zudem haben wir die Einrichtung an 5 Tagen zu Fortbildungszwecken geschlossen.

Die Schließungstage werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt und sind außerdem an der Informationswand im Kindergarten einzusehen.

Fortbildungstage werden sobald wie möglich mitgeteilt.



5 Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit

5.1 *Betreuung der Kinder*

5.1.1 **Betreuung aller Kinder in altersgemischten Gruppen**

Dies bedeutet, dass die Kinder in den verschiedenen Altersstufen gemeinsam in einer Gruppe betreut werden. Dadurch ergibt sich eine größere Möglichkeit des sozialen Lernens. Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Kinder und die verschiedenen Interessen helfen den Kindern bei der Auswahl der Spielpartner, die dann unabhängig des Alters stattfindet. Kinder lernen leichter und lieber von anderen Kindern. So können sich die jüngeren Kinder an den Älteren orientieren und die Älteren müssen lernen Rücksicht auf die Kleineren zu nehmen und ihnen auch einmal Hilfestellung zu geben.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand spornt die Kinder oftmals auch dazu an, sich noch weiter anzustrengen weil ein vielleicht jüngeres Kind schon etwas kann was ein älteres noch nicht so gut beherrscht. Dies ist für uns ein Grund, weshalb alle Kinder im Haus und in der Waldgruppe miteinander in Kontakt kommen sollen.

Verständnis für andere sowie Toleranz ist in der heutigen Zeit ein wichtiger Lernaspekt. Des Weiteren wird den Kindern ihr Verhalten bewusster, da jedes von ihnen einmal in der Situation des Vorbildes ist. Dieses Bewusstsein lässt die Kinder weiter reifen und es ist unsere Aufgabe ihnen deutlich zu machen wie wichtig ein positives Vorbild ist.

5.1.2 **Betreuung der Kindergartenkinder**

Ein entscheidender Punkt im Kindergartenalltag ist der Umgang miteinander. Die Kinder lernen, insbesondere wenn sie aus Einkindfamilien kommen, den Umgang miteinander kennen. Sie lernen Konflikte auszutragen, sich durchzusetzen aber auch zurück zu stehen, zu teilen, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen, Rücksicht auf andere zu nehmen, sich einzufügen

oder aber auch einmal die Führung eines Spiels zu übernehmen. Das Wahrnehmen von eigenen und fremden Gefühlen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Lernprozesses.

Vorschulische Vorbereitung beginnt bereits mit Eintritt in den Kindergarten. Nicht erst das letzte Jahr ist wichtig für einen erfolgreichen Start in der Schule, alle sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten die im Laufe der Zeit in unserer Einrichtung den Kindern vermittelt werden, sind wichtig für das gesamte weitere Leben. Die verschiedenen Spiele und das Bastelmaterial helfen uns den Kindern verschiedene Techniken beizubringen und ihr Interesse an Neuem zu wecken. Diese Neugierde auf das Leben ist eine wichtige Grundlage um Lernbereitschaft Grund zu legen.

5.1.3 Betreuung der unter dreijährigen Kinder

Die Betreuung der unter dreijährigen Kindern findet bei uns in der altersgemischten Gruppe statt. Aufgrund der Rahmenbedingungen und der daraus resultierenden Betriebserlaubnis ist die Aufnahme erst ab dem 2. Geburtstag möglich. Da bei uns nur einzelne, unter dreijährige betreut werden, ist es uns möglich, auf deren individuelle Bedürfnisse einzugehen und ihnen ein entsprechendes mehr an Aufmerksamkeit zu widmen. Ein Kind unter drei Jahren belegt zwei Kindergartenplätze von daher wird die Gruppe dann entsprechend kleiner.

Es ist uns wichtig, dass sich die jüngeren Kinder als ein Teil der Gruppe fühlen und sie nach und nach die Rituale und Regeln des Gruppengeschehens kennenlernen. Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen, sich wohlfühlen. Ein Kind, das sich emotional sicher und aufgehoben fühlt, beginnt Kontakt zu anderen Kindern zu suchen und fängt mehr und mehr an, aktiv an den Angeboten teilzunehmen. Trotz der gleitenden Brotzeit, setzt sich die Bezugsperson mit den jüngeren Kindern an den Tisch um sie beim Essen zu begleiten. An das Trinken erinnern wir alle Kinder, insbesondere aber die jüngeren regelmäßig. Eine Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen oder Schlafen (bei Bedarf oder Notwendigkeit z.B. Aufenthalt über Mittag), ist durch die Umfunktionierung des Bällebads gegeben.

5.1.4 Betreuung und Förderung von Integrationskindern

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder, deren Entwicklungsstand, nicht dem Alter entspricht oder mit besonderen Verhaltensweisen, zu betreuen. Diese Kinder sind in der Gruppe bei uns integriert und nehmen entsprechend unserer Vorgabe ein bis drei Plätze ein.

Durch das Angebot von vielseitigen Erfahrungsmöglichkeiten und kleinen Gruppen, können wir positiv auf die Entwicklung der Kinder einwirken und sie zur Integration befähigen. Die gemeinsame Förderung von allen Kindern beinhaltet für beide Seiten die Chance des gegenseitigen voneinander Lernens.

Des Weiteren werden die Kinder ein bis zweimal in der Woche durch einen Fachdienst der Frühförderstelle Bad Aibling gefördert.

Durch das Miteinander dieser Kinder mit anderen Kindern wird das soziale und emotionale Verhalten der Kinder gestärkt. Die Kinder lernen miteinander umzugehen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

5.1.5 Betreuung und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Mit Hilfe von Musik und gemeinsamen Singen, Fingerspielen, Bilderbüchern und gezielten Sprachförderangeboten versuchen wir das Interesse der Kinder an unserer Sprache zu wecken. Durch den Einsatz von Tischspielen und kleinen Erzählrunden werden den Kindern Grundbegriffe vermittelt und der Kontakt zu anderen Kindern gefördert. Des



Weiteren ist das Freispiel untereinander eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb der Kinder. Hierzu unterstützen wir sie bei der Kontaktaufnahme und der Einbindung in das Spiel. Im Laufe des Jahres werden den Kindern durch Aktionen im Alltag unsere Kultur, die Werte und Normen und die wichtigsten religiösen Feste näher gebracht

5.1.6 Betreuung der Schulkinder

Für Schulkinder bis zur vierten Klasse besteht die Möglichkeit nach Unterrichtschluss in den Kindergarten zu kommen. Hier nehmen sie dann selbstverständlich an angeleiteten Spielen oder am Freispiel teil. Nach dem Mittagessen um 13.00 Uhr machen die Schulkinder in einem Raum Hausaufgaben. Im Anschluss an die Hausaufgaben findet für die Kinder noch einmal Freispiel statt.

Da die Zeit, welche die Kinder in unserer Einrichtung verbringen relativ kurz ist, ist es uns besonders wichtig, dass sie sich in dieser Zeit in der vertrauten Umgebung wohlfühlen. Die Kinder haben die Möglichkeit gemeinsam mit anderen zu essen und sich von den Strapazen des Schultages zu erholen. Sehr oft ist das pädagogische Personal Ansprechpartner für die Sorgen und den Ärger der sich im Laufe des Vormittags angesammelt hat. Der geregelte Ablauf nach dem Unterricht hilft den Kindern loszulassen und sich aufgehoben zu fühlen.

Es besteht für die Schulkinder, die die Einrichtung besuchen, auch während der Schulferien (sofern die Einrichtung geöffnet ist) die Möglichkeit zur Betreuung. Diese muss mit der Anmeldung gebucht werden.

5.1.6.1 Gestaltung des Tagesablaufs mit den Schulkindern

11.15 Uhr	Eintreffen der ersten Schulkinder Freispiel in Haus oder Garten
11.45 Uhr	Mittagessen gemeinsam mit den Kindergartenkindern
12.15 Uhr	Freispiel im Garten Eintreffen weiterer Schulkinder
13.00 Uhr	Mittagessen aller Schulkinder die noch nicht gegessen haben Ruhezeit der Kindergartenkinder
13.15 Uhr	Hausaufgabenzeit
13.45 Uhr	Ende der Ruhezeit der Kindergartenkinder
14.00 Uhr	Ende der festen Hausaufgabenzeit
Bis 15 Uhr	Freispielzeit im Haus oder Garten

5.1.6.2 Nutzung der Räumlichkeiten und verschiedene Freizeitangebote

In einem der großen Räume wird gemeinsam gegessen und es werden die Hausaufgaben gemacht. Danach werden alle Räume wieder gemeinsam mit den Kindergartenkindern genutzt. Bei schlechtem Wetter können Gesellschaftsspiele und New Games gemacht werden. Außerdem werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, wie zum Beispiel

- Seilspielgeräte im Wald aufbauen und ausprobieren
- Aktionen in der Turnhalle (Fußball, Volleyball, besondere Spiele, Parcour)
- Besuch des Spielplatzes mit Picknick
- Schnitzeljagd durch den Ort
- Selbstorganisierte Rallye durch den Ort mit verschiedenen Aufgaben
- Backen und Kochen
- Besuch des Bienenlehrpfad
- Wanderungen in der Umgebung
- Spaziergang nach Feldkirchen zum Eis essen

5.2 Formalitäten

5.2.1 Anmeldung

Am Tag der offenen Tür haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, die Einrichtung persönlich kennenzulernen, sich ein Bild über die Pädagogik zu machen und mit dem Personal ins Gespräch zu kommen.. Im Anschluss melden sie ihr Kind über das Kitaportal an.

5.2.2 Zusage

Nach der Platzvergabe werden die Eltern schriftlich unterrichtet. Bei zu wenig freien Plätzen werden die Plätze nach den Richtlinien der gemeindlichen Kindergartensatzung vergeben.

5.2.3 Informationselternabend

An diesem Abend bekommen die Eltern wichtige Informationen zur Kindergartenzeit, die Konzeption und der Tagesablauf werden erläutert und es besteht die Möglichkeit Fragen, Ängste und Erwartungen zu äußern.

5.2.4 Schnuppertag

An diesem Tag haben die Kinder die Möglichkeit von 8.30 Uhr bis 11 Uhr, einen Tag in der Einrichtung zu verbringen. So lernen sie bereits das Personal, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder kennen. Dieser Tag findet vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt.

5.3 Die Eingewöhnung und der Beginn des neuen Jahres

Eingewöhnung

Der Eintritt in unsere Einrichtung ist ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Das Kind muss sich, oftmals erstmals, ohne Eltern zurechtfinden. Gleichzeitig lernt es eine neue Umgebung und Bezugsperson kennen und muss Vertrauen aufbauen. Gleichzeitig muss es lernen diese mit vielen anderen Kindern zu teilen. Auch die anderen Kinder sind oftmals fremd und müssen kennengelernt werden. Ein neuer Tagesrhythmus und neue Regeln müssen erfahren und gelernt werden.

Bindung

Beim Übergang in eine Fremdbetreuung muss das Kind von einer seiner vertrauten Bezugspersonen begleitet und parallel dazu von der Erzieherin eingewöhnt werden. Im Beisein des Elternteils kann die Erzieherin zur feinfühligem Spielpartnerin und Trostspenderin werden. Das Kind erfährt ihre Zuneigung, Schutzfunktion, Hilfsbereitschaft und ihr Informationsangebot. So kann sie als zusätzliche neue Sicherheitsbasis akzeptiert werden. Generell lässt sich sagen, je jünger ein Kind, umso länger dauert es, bis sich das Kind auf einen neuen Bindungspartner einstellen kann.

Daher gehen wir in der Eingewöhnungsphase besonders auf die einzelnen Kinder ein und orientieren uns an den individuellen Bedürfnissen.

Daher dauert die Eingewöhnungszeit oft unterschiedlich lange und wird auch auf unterschiedliche Art und Weise durchgeführt.

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns sicher fühlen und Vertrauen zu uns haben.

Das neue Jahr beginnt

Je nachdem, wie sich die Ablösesituation bei dem einzelnen Kind gestaltet, entscheiden wir auf Grund unserer pädagogischen Erfahrung über die weitere Gestaltung der Eingewöhnungszeit. Folgende Vorgehensweisen sind möglich:

- nach einer kurzen gemeinsamen Zeit von Eltern und Kind gehen die Eltern nach Hause und werden bei Bedarf telefonisch verständigt. Wichtig ist, dass die Eltern mittags, in der ersten Zeit, ca. 15 Minuten früher kommen, als die Eltern der bereits eingewöhnten Kinder.
- Die Eltern bleiben einige Zeit dabei und gehen dann zwischendrin kurz nach Hause oder zum Einkaufen und kehren nach einiger Zeit zurück und holen das Kind ab. Die Zeit die das Kind allein in der Einrichtung bleibt wird von Tag zu Tag gesteigert.
- Bei Kindern unter drei Jahren ist es wichtig, dass die Eltern sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen. In den ersten Tagen sind die Eltern den kompletten Tag in der Einrichtung dabei. Das pädagogische Personal versucht mehr und mehr Kontakt mit dem Kind zu bekommen, wenn wir das Gefühl haben, dass das Kind einige Zeit alleine in der Einrichtung bleiben kann, können die Eltern für eine Stunde nach Hause gehen. Diese Zeit wird dann ebenfalls nach und nach erhöht.

Ziel bei der Eingewöhnung ist es, den Kindern zu helfen, in Ruhe und mit dem Bewusstsein, dass ihre Bezugsperson erreichbar ist, die neuen Bezugspersonen, Räume, Regeln und anderen Kinder kennenzulernen.

Der Tagesrhythmus der immer wieder gleich abläuft gibt den Kindern nach einiger Zeit ebenfalls Sicherheit.

5.4 Austausch mit den Eltern

5.4.1 Regelmäßige Gespräche

Insbesondere in der Eingewöhnungszeit ist ein enger Austausch über das Kind und seine Erlebnisse wichtig. Zum Ende der Eingewöhnungszeit findet ein kurzes Gespräch über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

5.4.2 Beobachtung

Neben den uns vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (seldak, perik, sismic) werden die Kinder in verschiedenen Situationen beobachtet (Freispiel, Bastelaktionen, Brotzeitisch, Turnen, Kontakt mit anderen). Hierzu werden die Beobachtungen auf Karteikarten festgehalten und zugeordnet. Einmal monatlich werden sie dann ausgewertet und in einer Liste festgehalten. Diese Ergebnisse unterstützen Team- und Elterngespräche und helfen dabei, die Kinder besser einzuschätzen. Die sich daraus ergebenden Stärken und Schwächen greifen wir auf und planen bei Bedarf das weitere Vorgehen.

Eine weitere Form der Dokumentation ist der Portfolio-Ordner. Hier werden verschiedene Aktionen des Kindergartenjahres, Lerngeschichten oder Erlebnisse der Kinder in Bild und Text festgehalten. Gleichzeitig dient er zur Dokumentation der Entwicklung des Kindes. Beim Verlassen des Kindergartens bekommt das Kind den Ordner als Erinnerung. (Die Bild-Aufnahmen dienen dem internen Gebrauch, können jeder Zeit eingesehen werden und nicht benötigte werden gelöscht. Diese Bilder dürfen nicht veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben werden.)

5.5 Der Tagesablauf

5.5.1 Der Tagesablauf im Haus

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bringzeit, je nach Buchung Die Kinder beginnen mit einem kurzen freien Spiel Die Vorschulkinder treffen sich zur Kybernetischen Methode
8.30 Uhr bis 9.00 Uhr	Kurzes gemeinsames Treffen aller Kinder zum gemeinsamen Singen und vorstellen der Angebote des Tages Erzählkreis in festen Gruppen
9.00 Uhr	Beginn der gleitenden Brotzeit Beginn der Freispielzeit Beginn der Angebote
11.00 Uhr	gemeinsames Aufräumen (bei schönem Wetter auch früher)
11.10 Uhr	die Kinder treffen sich alle zum Abschlusslied
11.30 Uhr	Mittagessen für die Essenskinder, die anderen Kinder- freies Spiel im Garten
12.30 Uhr	freies Spiel im Garten bei schlechtem Wetter gemeinsames Singen und Spielen von Kreisspielen
13.00 Uhr bis 13.45 Uhr ab 14 Uhr	Stille Zeit im Haus (Entspannung oder Hausaufgabenzeit) Freispiel je nach Wetter im Haus oder Garten

5.5.2 Der Tagesablauf im Wald

8.00 Uhr	Sammeln der Kinder im Garten
8.10 Uhr	Abmarsch vom Kindergarten zum Waldplatz
8.30 Uhr	Die Vorschulkinder treffen sich im Wagen zur Kybernetischen Methode / Freies Spiel der anderen Kinder im Wald
8.45 Uhr bis 9.10 Uhr	alle Kinder gehen gemeinsam zum „guten Morgen Platz“. Dort wird das gemeinsam gesungen, wichtige Informationen und gezielte Angebote besprochen, der Tag geplant.
9.10 Uhr bis 10.00 Uhr	Freispiel
10.00 Uhr bis 10.20 Uhr	Brotzeit
10.20 Uhr bis 12.00 Uhr	Freispielzeit und gezielte Angebote, je nach Tagesplanung an unterschiedlichen Stellen im Wald
12.00 Uhr	Abschlußkreis
12.30 Uhr	Die Kinder gehen zurück zum Kindergarten

Kinder die vor 8 Uhr gebucht haben und länger als 13 Uhr werden dann wieder in die Hausgruppen eingebunden.

13.00 Uhr bis 14.00Uhr Mittagessen, im Anschluss Ruhezeit

5.6 Übergänge (Transitionen)

5.6.1 Übergänge in den verschiedenen Altersstufen

Die Übergänge in unserem Haus sind für die Kinder bis zum Übertritt in die Schule nicht spürbar. Da bereits die Kinder unter drei in einer der Kleingruppen integriert sind, findet bis zum Schuleintritt im Normalfall kein Wechsel der direkten Bezugsperson statt. Durch die Öffnung unserer Einrichtung nach innen lernen die Kinder nach und nach alle Bezugspersonen kennen.

5.6.2 Übergang in die Schule

Mit großem Eifer sehnen die Kinder den ersten Schultag herbei. Unser Anliegen ist es den Kindern alle notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, die sie für einen erfolgreichen Übergang und Start in der Schule benötigen. Ein regelmäßiger Kontakt zwischen Kindergarten und Schule ist hierzu eine wichtige Grundlage. Die Hauptfrage der Eltern nach der „Schulreife“ ihres Kindes versuchen wir in Elterngesprächen und beim gemeinsamen Elternabend mit den Lehrkräften zu beantworten. Hier wird zum einen allgemein ein Überblick über die notwendigen Fähigkeiten gegeben, zum anderen ist ausreichend Platz für Fragen. Am Tag der Schuleinschreibung lernen die Kinder ihr Klassenzimmer und die Lehrkräfte kennen. Beim Kirtatanz, bei der gemeinsamen Faschingsfeier und beim Besuch der Schulkinder zum Vorlesen und beim dabei sein in einer Unterrichtsstunde lernen sich Kindergarten- und Schulkinder bereits näher kennen.

Der Ausflug der zukünftigen Schulkinder zum Abschluss und das Basteln der eigenen Schultüte bereitet den Kindern viel Freude und steigert ebenfalls die Vorfreude auf die Schule.

6 Pädagogische Arbeit

6.1 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten / Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitseigenschaften bezeichnet. Sie sind Grundlage für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Wir wollen die Kinder bei der Entwicklung folgender Kompetenzen unterstützen.

- Individuumsbezogene Kompetenz (ICH)
- Soziale Kompetenz (WIR)
- Lernmethodische Kompetenz

Ein Kind, das ICH stark ist und sich in der Gruppe (WIR) wohlfühlt, kann sich gut auf das Lernen konzentrieren.

6.1.1 Individuumsbezogene Kompetenz

Zur **Individuumsbezogenen Kompetenz** gehören Fertigkeiten, die das Kind persönlich betreffen.

Diese sind

- positives Selbstwertgefühl (Zufriedenheit, sich selbst für wertvoll halten)
- Selbstbewusstsein (den Mut Entscheidungen zu treffen, zu vertreten und mit zu tragen)
- Selbständig Probleme und Aufgaben zu lösen
- Resilienz (Fähigkeit mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umzugehen)

Wir wollen die Motivation des Kindes stärken

- Das Kind soll lernen, sein Verhalten selbst zu steuern (Durchhaltevermögen, Konzentration)
- Es soll Vertrauen haben, etwas zu bewältigen, zu lösen, bewegen zu können und Neuem gegenüber aufgeschlossen sein.
- Die Natur dient von sich aus als Motor für entdeckendes, eigenaktives und vernetztes Lernen mit allen Sinnen.
- Das freie und experimentelle Spiel im freien weckt Explorationsfreude und bietet vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten.

Des Weiteren wird der kognitive Bereich gefördert

- differenzierte Wahrnehmung, das heißt alle Sinne benutzen
- logisches Denken fördern
- Wissensvermittlung, altersgemäße Kenntnisse vermitteln
- Merkfähigkeit schulen (Geschichten nacherzählen, Gedichte, Lieder, Spiele)
- Die Natur bietet vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Die Freude und das Staunen unterstützen, mit Hilfe von zusätzlichem Fachwissen, einen aktiven, intensiven und nachhaltigen Lernprozess.

6.1.2 Physische Kompetenz

- Dabei geht es unter anderem um Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (zum Beispiel selbstständiger Toilettengang, Händewaschen, gesunde Ernährung)
- Stressbewältigung, Wechsel zwischen körperlicher und geistiger Anstrengung und Entspannung. Besonders auch die Rückzugsmöglichkeiten im Wald bieten Erfahrungsmöglichkeiten mit Ruhe und Entspannung.
- Grob- und Feinmotorik (Geschicklichkeit entwickeln, körperliche Fähigkeiten und Grenzen erfahren, Fertigkeiten weiterentwickeln)
- Die Bewegung im Naturraum, das natürliche, ursprüngliche Umfeld lehrt die Kinder sich die Welt zu erschließen. Sie unterstützt die Bildung der Körperfunktionen und fördert die Bildung von psychomotorischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

6.1.3 Resilienz

Durch unsere pädagogische Haltung, den Umgang mit den Kindern und die Gestaltung der Atmosphäre in der Einrichtung möchten wir die Kinder zu resilientem Verhalten befähigen. Resilienz ist die Fähigkeit, sich trotz ungünstiger Umstände positiv weiterzuentwickeln. Hierzu benötigen die Kinder unter anderem positive Temperamenteigenschaften, Problemlösefähigkeit, Fähigkeit zur Selbstregulation, ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen, sowie Selbstwertgefühl, ein hohes Maß an Sozialkompetenz (Empathie und Aufgeschlossenheit sowie Kooperations- und Kontaktfähigkeit) und die Förderung der intellektuellen Fähigkeiten.

Um dies für Kinder anzubahnen sind stabile Bezugspersonen, die Vertrauen und Autonomie fördern, sowie offene, wertschätzende und unterstützende Erziehung notwendig. Durch unser Rollenvorbild, den zwischenmenschlichen Umgang, den Umgang mit Problemen und die Förderung von positiven Beziehungen unter Gleichaltrigen bildet sich diese Kompetenz immer weiter aus.

Unterstützt wird unsere Pädagogik zusätzlich durch die Natur, in der die Kinder einen Teil der Zeit verbringen. Die Wetterveränderungen, unterschiedlichen Temperaturen und der Umgang mit der Veränderung des Spielraumes bietet verschiedene Qualitäten. Die je nach Notwendigkeit genutzt werden müssen. Dies fördert die Widerstandsfähigkeit, bezüglich der Einstellung auf Neues zusätzlich. Wann ist mehr Bewegung oder Schatten notwendig, was braucht mein Körper und wie kümmere ich mich darum, dass meine Bedürfnisse erfüllt werden. Ganz selbstverständlich entwickeln die Kinder so ein positives Selbstkonzept.

6.1.4 Soziale Kompetenz

Für ein gutes Miteinander sind folgende Fähigkeiten von Nutzen

- Positive und respektvolle Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen aufbauen können
- Sich in andere Personen hineinversetzen können (Empathie)
- Erlernen von Gesprächsverhalten / Fähigkeit sich ausdrücken zu können
- Umgang mit Konflikten
- Teamarbeit
- Vermitteln von Werten und Normen
- Offenheit gegenüber anderen Kulturen und anderen Menschen
- Zusammenhalt und einsetzen für einander
- Verantwortung für sich, andere, Umwelt und Natur übernehmen

- **Partizipation**
 - Demokratie kennenlernen
 - Abstimmungen
 - Akzeptanz und Einhaltung von Regeln
 - Eigene Meinung äußern, vertreten, Kompromisse schließen oder die eigene Meinung überdenken
 - das Wissen, dass jeder das Recht hat, über sich und seinen Körper zu entscheiden und zu bestimmen
 - kein anderer Mensch hat das Recht, den anderen zu etwas zu zwingen, was er nicht möchte
 - Hierarchie rechtfertigt keine unangemessenen Forderungen

- **Beschwerdemanagement**
 - Möglichkeiten um konstruktive Kritik kennenzulernen
 - Beschwerden äußern, daraus neue Ideen entwickeln und das Vertrauen, das Lösungen gefunden werden.
 - das Wissen, das Beschwerden, Meinungen und Ängste geäußert werden dürfen und stets Ernst genommen werden.
 - Das Wissen um die entsprechenden Wege einer Beschwerde.
Diese sind folgende:
Für das Kind: Erzieherin- Leitung- Eltern
Für die Eltern: Erzieherin- Leitung- Träger
Für die Mitarbeiter: betroffene Person- Leitung- Träger

Die Situationen, die die Kinder in der Waldgruppe erleben erfordern soziale Kompetenz in einem besonderen Maß. Das freie, entdeckende Spiel mit zweckfreien Spielmaterialien macht es für die Kinder notwendig, ihre Ideen zu verbalisieren, Entdeckungen zu teilen, Pläne zu schmieden und Lösungsvorschläge zu entwickeln und zu reflektieren, denn viele Dinge sind nur gemeinsam und mit Absprache möglich.

6.1.5. Lernmethodische Kompetenz

Ist die Grundlage für den Wissenserwerb

- ganzheitlich (mit allen Sinnen)
- lernen wie man lernt

Wir wollen das Bewusstsein des Kindes schärfen, dass es lernt, was es lernt und wie es lernt.

6.2 Pädagogische Standards

6.2.1 Unsere Hauptschwerpunkte

6.2.1.1 Das Freispiel die Arbeit des Kindes

Diese Freispielzeit ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags. Sie findet sowohl im Haus, im Garten und im Garten statt. Hierbei wird insbesondere das Sozialverhalten weiterentwickelt. Die Kinder lernen Kontakt zu anderen aufzunehmen, Freundschaften zu bilden, Konflikte zu lösen und ihre Frustrationstoleranz zu erweitern.



Durch die Wahl des Spielortes, des Spielkameraden, des Materials und der Dauer des Spiels werden die Kinder angehalten immer wieder neu selbstständig Entscheidungen und Absprachen zu treffen. Bei der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und können bei Rollenspielen ihrer Phantasie freien Lauf lassen. In dieser Zeit können die Kinder ihren Interessen nachgehen, Entdeckungen im Alltag machen, forschen und experimentieren. Sie finden eigenständig Antworten, lernen aus Fehlern und besonders im Wald fördern die zweckfreien Naturmaterialien die Kreativität und Kommunikation. Die Feinmotorik wird vorrangig beim Malen, Basteln und bauen mit Konstruktionsmaterial und anderen Materialien geschult. Durch klettern, die Bewegung in der Natur, auf unebenem Boden und mit verschiedenen Fahrzeugen wird die Grobmotorik gefördert.

6.2.1.2 Der Erzählkreis

Die Kernzeit beginnen wir mit dem gemeinsamen Singen und es werden die Angebote für den Tag vorgestellt.

Anschließend gehen die Kinder mit der jeweiligen Bezugsperson in ihre feste Kleingruppe. Dort hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Erlebnisse mitzuteilen und sich mit seinen Gefühlen auseinander zu setzen.

6.2.1.3 Die Öffnung

Nach dem Erzählkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich frei in den Räumlichkeiten des Kindergartens zu bewegen. Spielort und –partner werden frei gewählt. Dabei müssen erlernte Regeln eingehalten werden. Die Öffnung bietet die Chance eventuell entstehende menschliche Konflikte zu entspannen und sich immer wieder neu zu orientieren.



6.2.1.4 Der Vormittag im Wald

Die Zeit in der Natur bietet den Kindern viele zusätzliche oder intensivere Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung und verstärkt die ganzheitlichen Bildungsprozesse. Das freie, experimentelle Spiel mit den zweckfreien Naturmaterialien und dem geringen Maß an Infrastruktur weckt Kreativität, Explorationsfreude und viele Möglichkeiten zur Entfaltung. Durch das entdeckende, eigenaktive und vernetzte Lernen mit allen Sinnen erhalten sich die Kinder die Neugierde auf das Leben. Ideen der Kinder werden überwiegend in der Gemeinschaft umgesetzt. Hierzu ist Kommunikation und Dialog unabdingbar. Entdeckungen werden geteilt, Pläne geschmiedet und Lösungsstrategien entwickelt und reflektiert. Die heutige Zeit verlangt den Menschen ein hohes Maß an Flexibilität ab. Im Naturraum lernen Kinder diese ganz von selbst. Die Räume verändern sich immer wieder und damit die Freiheiten und Gegebenheiten. Die Kinder lernen ihre Körpergrenzen erkennen und erproben. Gleichzeitig ist ein bewusster Umgang mit Gefahren notwendig. Eine richtige Einschätzung von Risiken und verantwortungsbewusstes Handeln sind notwendig. Der langfristige Aufenthalt in der Natur sensibilisiert die Kinder für einen wertschätzenden und ressourcenorientierten Umgang mit der Natur. Ökologische Inhalte werden im Alltag vermittelt und Aufgabe des pädagogischen Personals ist die Begleitung und Initiierung von Bildungsprozessen.

6.2.2 Weitere Schwerpunkte

6.2.2.1 Das gezieltes Angebot

In dieser Phase des Tagesablaufs setzen sich die Kinder mit verschiedenen Angeboten intensiv auseinander. Dies findet in Kleingruppen sowohl im Haus, als auch im Wald, statt. In den meisten Fällen ergibt sich das gezielte Angebot aus den Interessen der Kinder und aus den Projekten die momentan im Alltag durchgeführt werden. Das gezielte Angebot findet während der Freispielzeit statt. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit freiwillig teilzunehmen. Bestimmte Aktionen z.B. Basteln für Weihnachten oder das Erlernen neuer Techniken müssen alle Kinder wahrnehmen.

6.2.2.2 Das Freispiel

Das Freispiel findet im Haus, Garten und Wald statt. Während dieser Tagesphase können die Kinder frei entscheiden in welchen Räumen, an welchen Plätzen und mit welchen Kindern sie spielen möchten. In dieser Zeit wird insbesondere das Sozialverhalten der Kinder weiter ausgebaut. Gleichzeitig müssen die Kinder aber immer wieder neue Entscheidungen treffen, sei es bei der Auswahl des Spiels als auch bei den Spielpartnern. Während des Spielens setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, deshalb ist diese Zeit auch so wichtig, da durch das aktive Tun und Erleben das Lernen wesentlich einprägsamer und nachhaltiger ist. Gleichzeitig kann soziales Lernen nur im Kontakt mit anderen stattfinden.

6.2.2.3 Die Brotzeit

Nach Ende des Erzählkreises beginnt für die Kinder die gleitende Brotzeit. Bis etwa 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihre mitgebrachte Brotzeit alleine oder mit Freunden am Brotzeittisch zu essen. Des Weiteren wird für die Kinder Naturjoghurt mit verschiedenen Zutaten angeboten.

Den ganzen Tag über steht den Kindern Teesaftschorle, Mineralwasser und Kakao zum Trinken zur Verfügung.

Zu Festen im Jahreskreis findet eine gemeinsame Brotzeit aller Kinder statt.

Wir bitten Sie, Ihren Kindern eine gesunde Brotzeit mitzugeben.

Im Wald findet keine gleitende Brotzeit statt.

Da, nach dem Spielen in der Natur, die Handhygiene sehr wichtig ist, essen die Kinder im Wald gemeinsam. Auch hier werden ausreichend der genannten Getränke angeboten.



6.2.2.4 Der situationsorientierte Ansatz

Nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten bedeutet, die momentanen Erlebnisse und Interessen der Kinder aufzugreifen und zum Thema zu machen. Feste die sich aus dem Jahreskreis ergeben werden ebenfalls eingebaut. Zum Beispiel entdeckt ein Kind beim Spielen im Garten eine ihm unbekannte Blume. Gemeinsam wird im Pflanzenbestimmungsbuch nachgeschlagen und alle über das Ergebnis informiert.



Hintergrund hierfür ist, dass Kinder intensiver und leichter lernen, wenn sie zu dem Thema einen Bezug herstellen können und es sie persönlich betrifft. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder ganzheitlich, das heißt mit allen Sinnen angesprochen werden.

6.2.2.5 Das Projekt

In einem Projekt setzen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema auseinander. Dabei wird mit Hilfe von Bilderbüchern, Sachbüchern, Liedern, Gesprächen, Versuchen, Geschichten, Bastelarbeiten und Ausflügen das Thema von allen Seiten beleuchtet. Oftmals ergeben sich die Projekte durch den Situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet zum Beispiel, dass das Interesse der Kinder an verschiedenen Blumen und Pflanzen zu einem Kräuterprojekt führt und die Pflanzen zum einen bestimmt werden aber auch angepflanzt und großgezogen. Im Anschluss werden sie verarbeitet und es wird deren Heilkraft besprochen. Gerade auch die Situation im Wald, wird das Spektrum an Projekten erweitern. Durch die enge Verbindung zur Natur, werden die Kinder viele neue Erlebnisse haben, die sie mit in die Einrichtung bringen. Dieser erweiterte Erlebnisraum bietet eine Vielfalt an neuen interessanten Inhalten mit denen sich die Beteiligten auseinandersetzen können.

6.2.2.6 Die Selbständigkeitserziehung

Wir befähigen die Kinder mit Erwachsenen und Kindern in Kontakt zu treten und Gespräche aufzubauen. Im Laufe der Zeit lernen sie Aufgaben und Handlungsabläufe eigenständig durchzuführen und kleine Probleme selbständig zu lösen. Dabei liegt es uns besonders am Herzen, dass die Kinder sich in ihrem Umfeld zurecht finden und Vertrauen in ihr eigenes Können haben.

6.2.2.7 Vorschularbeit

Die Vorschulerziehung beginnt mit Eintritt in den Kindergarten. Alles was ihr Kind in dieser Zeit lernt, dient der Vorbereitung auf das Leben und damit auch auf die Schule. Im letzten Kindergartenjahr findet zusätzlich einmal wöchentlich eine gezielte Vorschulübung statt. Hintergrund hierfür ist, dass die Kinder verstärkt Kontinuität, arbeiten am Tisch und das Gruppengefüge der Klasse kennenlernen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach der kybernetischen Methode. Diese dient der Vorbereitung der Lese- und Rechenfähigkeit und fördert die gezielte Verknüpfung von Sprache und Bewegung. Durch die Zeiten im Wald wird die Entwicklung des Hirns stark gefördert. Die natürlichen, vielfältigen Reize bieten hierfür eine entscheidende Grundlage. Die Kinder befinden sich in einer permanenten Lernumgebung, die es von sich aus ermöglicht, zu entdecken, zu forschen und Fragen nach zu gehen. Kreativität, Flexibilität sowie auch das Malen und Werken sind die ständigen Begleiter des Alltags.

6.2.2.8 Gemeinsame Feste

Das gemeinsame Feiern ist uns ebenfalls sehr wichtig. Hierzu gehören sowohl die Erntedank-, Nikolaus-, Weihnachts- und Osterfeier als auch die Faschings- und Geburtstagsfeiern.

Bei den Feiern zu den kirchlichen Festtagen wird gemeinsam gegessen, nachdem der Grund der Feier oftmals über viele Tage „erlebbar“ gemacht wurde.

Die Faschingsfeier ist immer ein besonderer Tag. Hier wird gemeinsam gegessen und den ganzen Tag getanzt, gesungen und gemeinsam Spiele gemacht.

Die Geburtstagsfeier ist das Fest des jeweiligen Kindes. Mit einer Geburtstagskrone, der Verzierung des Platzes durch die anderen Kinder, einem Geburtstagsständchen und einem Fingerspiel oder Lied nach Wunsch des Kindes startet die Feier. Das gemeinsame Essen findet dann mit den gleichaltrigen Kindern statt. Hierzu darf das Geburtstagskind selbstverständlich auch zwei Kinder aus einer anderen Altersgruppe einladen.

Mit einer Geburtstagskrone, einem Geburtstagsständchen und Spielen nach Wunsch des Kindes findet die Feier statt. Das Geburtstagskind verwöhnt die Gäste. Von Kuchen, über Pizza, Pommes, Spaghetti ist alles möglich. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Die Kinder genießen diese besondere Art der Aufmerksamkeit und finden es schön, einmal ganz allein im Mittelpunkt der Gruppe zu stehen.



6.2.2.9 Mittagessen

An 4 Tagen in der Woche (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag) essen alle Kinder, die länger als 13 Uhr angemeldet sind gemeinsam ein warmes Mittagessen. Am Donnerstag essen die Kinder gemeinsam ihre Brotzeit, die sie von zu Hause mitgebracht haben.

Das Essen beziehen wir vom Gasthof Stahuber in Thal. Es handelt sich hierbei um regionales Essen, welches abwechslungsreich und frisch zubereitet wird und bei dem auch täglich Salat zum Speiseplan gehört.

Das gemeinsame Mittagessen ist Teil unserer pädagogischen Konzeption und soll die Gemeinschaft der Kinder, die Esskultur und ein tägliches Ritual fördern.

7 Bildungsbereiche

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Unsere ländliche Gegend und die Nähe zur Kirche unterstützen uns bei der Vermittlung christlicher Werte. Das Kirchenjahr fließt dabei in unseren Jahresablauf ein. Eine Besonderheit sind dabei folgende Feste, mit denen sich die Kinder intensiver auseinandersetzen.

Erntedank, Kirta, St. Martin, Nikolaus, Adventszeit, Weihnachten, Karwoche, Osterfest, Marienmonat Mai

7.2 Spracherziehung und – bildung

Sprache ist eine der wichtigsten Qualifikationen für unser Leben. Sie wird nicht nur durch zuhören erworben, sondern hauptsächlich durch das aktive Tun.

Dies erreichen wir durch:

Fingerspiele, Lieder, Reime und Gedichte,
Erzählungen/Geschichten/ Märchen,
Bilderbücher, Gesprächskreise, Rollenspiel und
das Miteinandersprechen.

Besonders in der Natur wird die grundlegende sprachliche Entwicklung weiter gestärkt. Die Alltagssprache in Verbindung mit Bewegung und Fachbegriffen bietet einen guten Nährboden.



Studien zeigen, dass insbesondere die Verknüpfung von Bewegung und Sprache das Erlernen dieser erleichtert und unterstützt.

Das Formulieren von Wünschen, Ideen und Bedürfnissen ist für den weiteren Lebensweg essentiell.

Mit Begeisterung nehmen die Kinder im letzten Jahr vor der Schule an der kybernetischen Methode (Deutsch) teil. Dabei geht es um bewusstes Hören, Reimen, Laute erkennen, bilden und aneinanderreihen. Mit Hilfe von Piktogrammen und überdeutlichen Mundbewegungen werden den Kindern die einzelnen Laute bewusst gemacht.

Nicht deutschsprachige und deutschsprachige Kinder mit Förderbedarf unterstützen wir noch zusätzlich beim Spracherwerb durch Einzel- und Kleingruppenförderung. (Vorkurs Deutsch 240 NEU)

Durch das Ausfüllen eines Bogens zu Sprachverhalten und Interesse an Sprache wird für die Kinder ein Beobachtungsbogen ausgefüllt. Für Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen ist dies der Bogen SISMIK und für deutschsprachige Kinder der Bogen SELDAK. Durch das Ausfüllen und Auswerten dieser Bögen wird die sprachliche Kompetenz überprüft und weiteres Vorgehen auf den Weg gebracht.

7.3 Medienerziehung und –bildung

In unserer Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien ein wichtiger und alltäglicher Bestandteil, daher kommen die Kinder von klein auf damit in Berührung.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sinnvollen und bewussten Umgang mit Medien aufzuzeigen.

Medien lassen sich wie folgt untergliedern:

- Printmedien: Zeitschriften und Bücher
- Hörmedien: Radio, CDs und MP3
- Bildmedien: Film- und Fotokameras
- Präsentationsmedien: Overhead und Beamer
- Digitale Medien: Spielkonsolen und iPods

Je nach Thema und Anlass setzen wir diese unterschiedlich und passend ein.

Zum Beispiel: Regelmäßige/tägliche Bilderbuchbetrachtung;

Cassetten/Filme/Dias zu bestimmten Projekten;

fotografieren und anschließende Bilderbetrachtung von verschiedenen Aktionen

Recherchieren im Internet

Erstellen von Zeichentrickfilmen auf dem I Pad

Gerade auch im Wald ist der Fotoapparat unser täglicher Begleiter. Das Festhalten der Jahreszeiten, der Veränderungen der Natur, der Lichtgegebenheiten, verschiedener Lebewesen,... bietet viele Möglichkeiten der Nutzung.

Medienkompetenz bedeutet für uns: Medien- und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen. Diese Einstellung wollen wir an die Kinder weitergeben.

7.4 Mathematische Bildung und Erziehung

In diesem Bereich bringen wir dem Kind den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen bei.

Dies geschieht bei dem täglichen zählen der Kinder, beim Stellen des Kalenders, bei Würfelspielen, Abzählversen, beim Kennenlernen der Zahlen (1-10). Die kybernetische Methode fließt hier permanent mit ein. Das Kennen aller Körperteile und des Handschematas ist die Grundvoraussetzung für das mathematische Verständnis.

Die Finger dienen später als Rechenmaschine.

Gerade in der Natur finden wir im Alltag viele Möglichkeiten um uns mit Gewichten, Längen und Größen auseinanderzusetzen. Dies lässt sich spielerisch immer wieder gut mit Stöcken, Steinen, Blättern,... ein binden.

7.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Den Kindern bereitet Forschen, Beobachten und Experimentieren große Freude. Für dieses natürliche Interesse geben wir den Kindern Raum und Zeit damit sie positive Erfahrungen machen.

Unterschiedliche Experimente mit Farben, Natur- und Abfallmaterialien, Alltagsgegenständen, Knete, Wasser, Eis regen die Kinder zu neuen Erfahrungen an.

Die Kinder lernen Themenbereiche wie Luft und Gas, Licht und Schatten, heiß und kalt, Lebewesen (Tiere und Pflanzen), Jahreszeiten und vieles mehr kennen.

Umweltbildung und -erziehung:

Wir sensibilisieren die Kinder für einen vorsichtigen, wertschätzenden und bewussten Umgang mit Natur und Umwelt.

Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder unsere Erde als unersetzliche Lebensgrundlage verstehen und begreifen um sie für nächste Generationen zu erhalten. Das Verhalten soll stets von dem Bewusstsein „wir sind Gast in der Natur“ geprägt sein. Hierfür ist es wichtig, die Natur gut kennen zu lernen. Denn was wir kennen, achten und schützen wir mehr.

Hierzu sind unter anderem folgende Beobachtungen ein wichtiges Instrument.

- Die Vorgänge in der Natur (z.B. das Wachsen von Pflanzen)
- Der Lebensraum und das Verhalten von verschiedenen Wildtieren
- Die Geräusche der Natur
- Der Lichteinfall
- Pflanzen und Naturmaterialien kennenlernen
- Mülltrennung
- Bewusster Umgang mit Ressourcen (Wasser, Strom)



7.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Verschiedene Materialien verbunden mit Zeit und Raum regen die Fantasie der Kinder an. Bei der ästhetischen Bildung wird das Kind ganzheitlich angesprochen: Kopf, Herz und Hand.

7.7 Musik

Die Musik hilft den Kindern sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und emotionale Belastungen abzureagieren. Dabei werden Fantasie und Kreativität angeregt. Den Kindern fällt

es oft leichter sich durch Musik, als durch Sprache mitzuteilen. Sie lernen Stimme und Instrumente kennen. Die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren wird entwickelt (Singspiele, Liedgut, Kreistänze, Klanggeschichten, Malen zur Musik).

Das Gespür der Kinder für Tonlagen und Lautstärke wird sensibilisiert. Es werden ihnen bekannte Komponisten und deren Stücke vorgestellt.

7.8 Bewegung und Rhythmik

Bewegungserfahrungen sind ein elementarer Bestandteil bei der gesamten Entwicklung des Kindes. Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen und verfeinern die Kinder in der Bewegungserziehung. Diese findet nicht nur in den regelmäßigen Turnstunden statt, sondern vor allem im Freispiel und bei der Bewegung im Garten und in der Natur. Einmal wöchentlich dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie an der Turnstunde teilnehmen wollen – hierzu melden sie sich am Morgen des Turntags verbindlich an. Mindestens einmal im Monat muss jedes Kind beim Turnen dabei gewesen sein.



Im Wald können wir den Kindern ein besonderes Angebot machen. Hier können die Kinder, gemeinsam mit den Erziehern, mit Hilfe von Seilen abenteuerliche Klettergeräte (z.B. Brücken, Schaukeln) aufbauen und benutzen. Die

Seilkonstruktionen sind ein Lern- und Erfahrungselement aus der Erlebnispädagogik und basieren auf einer speziellen Knotentechnik mit entsprechenden Sicherheitsstandards. Über die Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen werden grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt. Die Kinder entwickeln dabei Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Mut.

Gerade die Bewegungsmöglichkeiten in der Natur unterstützen die Kinder im Entdecken ihrer Grenzen und schulen die eigene Körperwahrnehmung. Wilde Spiele zu denen auch kämpfen, Kräfteressen und toben gehört helfen den Buben dabei, ihre Stärken besser wahrzunehmen. Mädchen haben die Möglichkeit, weniger gehemmt, das Verhalten der Buben auszuprobieren und zu imitieren. Durch die Bewegung bilden die Kinder ihre Körperfunktionen weiter aus und lernen ihre Kraft richtig einzusetzen und zu dosieren

7.9 Gesundheitserziehung

Wir unterstützen die Kinder bei der Wahrnehmung des eignen Körpers. Sie lernen dessen Signale zu erkennen und sich über Gefühle und deren Auswirkungen klarzuwerden.

Mit Liedern, Spielen und Gesprächen (Bildern) erwerben die Kinder das Wissen um Gliedmaßen, Sinnesorgane und innere Organe. Sie können diese benennen und verstehen einfache körperliche Zusammenhänge.

Wir fördern das Verständnis für eine ausgewogene Ernährung und die Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln. Tischmanieren und gemeinsame Mahlzeiten sind uns wichtig. Mit der gleitenden Brotzeit helfen wir den Kindern Hungergefühl und Sättigung zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Den Kindern ein Grundverständnis über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zu vermitteln ist uns ein Anliegen. (z.B. Bedeutung des Händewaschens nach dem Toilettengang)

Eine positive Einstellung zum eigenen Geschlecht und das Erkennen von positiven und negativen Gefühlen ist ein entscheidender Aspekt im Umgang mit dem Körper.

Zum Schutz der eigenen Person lernen die Kinder Gefahrenquellen zu erkennen, diese einzuschätzen und „Nein“ zu sagen.

In der Natur ist das richtige Verhalten zum Erhalt der Gesundheit von äußerster Bedeutsamkeit. Das Erkennen von Gefahren und das Einhalten von Regeln (z.B. es werden niemals einfach Dinge gegessen) sind dafür eine Grundlage. Genauso spielen das Einsetzen der richtigen Kleidung und entsprechender Schutzmaßnahmen (z.B. Kopfbedeckung, Sonnencreme,...) eine wichtige Rolle und werden im Alltag ganz nebenbei vermittelt. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und bewirkt im Laufe der Zeit nachweislich eine höhere Widerstandskraft bezüglich sämtlicher Erkrankungen.

8 Qualitätssicherung und Entwicklung

8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Wie in den Ausführungsbestimmungen des BayKiBiG festgelegt gibt der Träger das Leitbild des Kindergartens vor und stellt das entsprechende Personal ein.

Durch Bereitstellung des entsprechenden Personals, der Ressourcen und seiner Unterstützung stärkt er das Team und unterstützt damit die Umsetzung des gesetzlichen Auftrags.

Gleichzeitig ist es seine Aufgabe auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu achten.

Um die Qualität der Einrichtungen stetig weiter zu steigern, finanziert die Gemeinde regelmäßige Schulungen der Kindergartenleitungen mit einer Fachberatung und bringt sich an diesen Terminen ebenfalls aktiv mit ein.

Die regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen dienen der Vernetzung mit dem Landratsamt, mit anderen Kolleginnen und der Fachberatung. In Arbeitskreisen ist Raum für fachlichen Austausch und es wird informiert, welche gesetzlichen Änderungen und Neuerungen vom Sozialministerium veranlasst wurden.

8.2 Teamarbeit

8.2.1 Zusammenarbeit im Team

Um eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können ist eine enge und konstruktive Zusammenarbeit im Team wichtig. Insbesondere deshalb, weil sich die Kinder während der Freispielzeit frei in den Räumlichkeiten des Kindergartens bewegen dürfen sind Reflexionsgespräche und der Austausch zwischen dem Personal besonders wichtig. Eine offene und fehlerfreundliche Haltung ist uns ein großes Anliegen.

Bei Beschwerden und Problemen können sich die Teammitglieder an die Leitung oder bei Bedarf an die Personalabteilung der Gemeinde wenden.

Es finden jährliche Personalentwicklungsgespräche statt.

Einmal wöchentlich findet die Teamsitzung statt.

Hier werden - pädagogische Ziele gesetzt

- Erziehverhalten reflektiert
- Möglichkeit zum pädagogischen Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder
- Elterngespräche vorbereitet
- Fallbesprechungen durchgeführt
- der Alltag geplant
- Projekte organisiert und reflektiert
- Aufgaben abgesprochen und verteilt
- Feste und Feiern werden geplant und organisiert
- Öffentlichkeitsarbeit geplant
- Weiterentwicklung und Änderungen in der pädagogischen Arbeit besprochen und diskutiert / Konzeptionsentwicklung
- Fachthemen bearbeitet

8.2.2 Vorbereitungszeit der Teammitglieder

- In der Vorbereitungszeit arbeitet jedes Teammitglied selbständig an den vereinbarten Aufgaben aus dem Gesamtteam (Gespräche mit Therapeuten, Gruppenraum vorbereiten, Fotobestellungen,...)
- Außerdem besprechen die Erzieherinnen sich einmal wöchentlich über anstehende Dinge (Organisatorisches, Fallbesprechungen bei Kindern)
- Das jeweilige Gruppenpersonal füllt gemeinsam die Beobachtungsbögen aus
 - bereitet Materialien für den Alltag vor
 - plant Elterngespräche und führt diese durch

8.2.3 Weiterbildung des pädagogischen Personals

Nach Art.17 Abs.2 BayKiBiG sind dem Personal regelmäßig Fortbildungsangebote zu stellen. Dies wird vom Träger unterstützt und es wird darauf geachtet, dass jedes Teammitglied an Fortbildungen teilnimmt. Die dort erfahrenen Anregungen und Neuerungen werden an alle Teammitglieder weitergegeben und so entwickelt sich das Fachwissen stetig weiter und die pädagogische Arbeit bleibt auf dem aktuellen Stand. Des Weiteren sind uns Inhouse Seminare bzw. Fortbildungen an denen das gesamte Team teilnimmt sehr wichtig, da dann alle den gleichen Wissensstand haben und so auf einer anderen Ebene zu arbeiten beginnen können.

8.2.4 Leitung der Einrichtung

Die Kindergartenleiterin trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Des Weiteren ist es ihre Aufgabe, das Team zu koordinieren, regelmäßige Mitarbeitergespräche zu führen, Fragen und Probleme aufzugreifen und Entscheidungen zu treffen.

Außerdem stellt sie das Bindeglied zwischen Träger, Eltern und Team da.

Sie ist die Ansprechpartnerin für den Elternbeirat und leitet dessen Anliegen an das Team bzw. den Träger weiter.

Die regelmäßige Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften und Foren ist selbstverständlich.

8.3 Vernetzung

8.3.1 Eltern

8.3.1.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Kindergarten versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Die Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Dies bedeutet, nur gemeinsam mit den Eltern kann eine gute qualifizierte Bildungs- und Erziehungsarbeit gelingen. Daher ist ein regelmäßiger und ehrlicher Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen wichtig.

8.3.1.2 Erziehungs- und Bildungskooperation (Erziehungspartnerschaft)

Damit die Eltern Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit haben, ist es wichtig, dass sie regelmäßig Informationen dazu erhalten und Einblick in unsere Arbeit nehmen können. Außerdem ist ein regelmäßiger und persönlicher Austausch unumgänglich.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige E-Mails und Elternbriefe
- Aushänge, Plakate, Fotos
- Aktuelle Bilder im elektronischen Bilderrahmen
- Persönliche Elterngespräche
- Elternabende
- Gemeinsame Feste
- Elternbefragung
- Möglichkeit zur Hospitation

Wir sehen Eltern und Kindergarten als Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind, bei dem das Wohl des Kindes im Vordergrund steht.

Damit dies gelingt, erscheint uns Achtung und Toleranz als wichtigste Grundlage zwischen den Erziehungspartnern. In dieser Verbindung ist es wichtig, dass sich sowohl die Einrichtung als auch die Familien füreinander öffnen und miteinander kooperieren.

Jährliche Elternbefragungen und die Veröffentlichung der Ergebnisse helfen uns Wünsche, Interessen und die Zufriedenheit der Eltern frühzeitiger zu erkennen und gemeinsam die besten Bedingungen für die Kinder zu schaffen.

Ein anderer Aspekt ist es, den Eltern die Möglichkeit zu konstruktiver Kritik zu geben. (Beschwerdeverfahren). Hierzu wollen wir Raum schaffen, uns öffnen und die Probleme zeitnah gemeinsam besprechen. Hierbei freuen wir uns, wenn sich die Eltern direkt an uns wenden. Ansonsten gibt es auch die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden, damit dieser das Problem weiterleitet.

8.3.1.3 Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal

Bei einem vereinbarten persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen steht ausreichend Zeit zur Verfügung. Es dient zum einen ebenfalls der Transparenz unserer Arbeit

und gibt allen Beteiligten einen Überblick über den Entwicklungsstand und die Entwicklungsschritte des Kindes. Es kann zur Planung für weiteres unterstützendes Vorgehen dienen. Dieses Gespräch wird im Team durch Austausch vorbereitet.

Wenn es die Gruppensituation zulässt, sind kurze, sogenannten Tür- und Angelgespräche jederzeit möglich und erscheinen uns als äußerst wichtig. Denn nur so können wir wissen, was dem Kind zurzeit auf dem Herzen „brennt“ und verschiedene Verhaltensweisen verstehen und entsprechend darauf reagieren. Durch das Mitteilen von wichtigen, aktuellen Geschehnissen haben sowohl das Personal als auch mittags die Eltern einen besseren Einblick in die Erlebnisse der Kinder.

Beschwerdemanagement mit Beschwerden wenden Sie sich bitte an die Kindergartenleitung. Es wird dann versucht den Sachverhalt zu klären und zeitnah ein Termin vereinbart, bei dem eine Lösung für alle gefunden wird.

8.3.1.4 Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt.

Er besteht aus einem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter sowie einem Kassier mit Stellvertreter.

Aufgabe des Elternbeirates ist die Unterstützung des pädagogischen Personals bei der Erfüllung seines pädagogischen Auftrags. Die Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Personal und Eltern. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützt werden (vgl. Art.14 (3) BayKiBiG).

8.3.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Da der Wechsel vom Kindergarten in die Schule, trotzdem er heiß ersehnt wird, viele Unsicherheiten birgt, erscheint es uns wichtig den Kindern so viel Sicherheit als möglich mit zu geben.

Deshalb sollen die Kinder in ein, ihnen nicht mehr fremdes Umfeld kommen und auf Verhaltensweisen und Erfahrungen aus der Kindergartenzeit zurückgreifen können. So hoffen wir, dass am Schluss doch die Freude und der Stolz auf den kommenden Schulstart überwiegen.

Da sich unser Kindergarten in einem kleinen Ort befindet und die Schulkinder regelmäßig den Turnsaal über unserem Kindergarten benutzen, kennen sich alle Beteiligten gut und legen Wert auf eine enge Kooperation. Dies betrifft zum einen Feste, zu denen man sich regelmäßig einlädt wie zum Beispiel der Kirtanz. Ab und zu spielen wir uns gegenseitig kleine Theaterstücke vor, an Fasching treffen wir uns um gemeinsam zu tanzen und zu singen, die Schulkinder kommen zum Vorlesen in den Kindergarten und ab und zu werden gemeinsam Theatervorführungen organisiert die man gemeinsam anschaut.

Zwischen Schulleitung und Kindergarten besteht ein regelmäßiger persönlicher und telefonischer Kontakt bei dem zum Beispiel die Prozesse der Einschulung reflektiert werden oder Möglichkeiten der Übergangsbewältigung abgestimmt werden.

Mit folgenden Vorgehensweisen versuchen wir (Erzieher und Lehrkräfte) Kindern und Eltern den Übergang zur Grundschule zu erleichtern.

- festgelegte Kooperationspartner bei Schule und Kindergarten werden immer wieder geschult, tauschen sich aus und stimmen neue Übergangsmöglichkeiten ab.
- den Übergang zwischen Schule und Kindergarten langfristig anzulegen
- den Kindern notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln
- bei Bedarf den Erwerb der deutschen Sprache mit Hilfe spezieller Förderung unterstützen
- den Kindern helfen sich über ihre Gefühle klar zu werden und diese auszudrücken
- die Schulfähigkeit in Gesprächen mit den Eltern feststellen
- Stärken und Schwächen der Kinder erkennen und wenn erforderlich weitere Vorgehensweisen festlegen
- die Eltern bei Bedarf bei der Auswahl von Fördermaßnahmen unterstützen
- die Eltern bei Bedarf bei der Schulwahl unterstützen
- nach Einwilligung der Eltern findet zwischen Kindergarten und Schule ein Austausch über das Kind statt und bei Bedarf wird für den einzelnen nach entsprechender Unterstützung gesucht
- Schule und Kindergarten gestalten gemeinsam den Elternabend zum Thema Schulfähigkeit
- Kontakt zwischen Lehrern, Kindern und Eltern unterstützen
- Abschiedsfest der Kinder von einander

8.3.3 Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Unsere Einrichtung ist ein fester Bestandteil der Ortsgemeinschaft. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in ihrem Ort zu Hause fühlen und sich zurecht finden.

Hierzu dienen Spaziergänge und Wanderungen durch den Ort und die umliegende Wälder und Wiesen. Ein Kontakt zu den Betroffenen und den Nachbarn unserer Waldgruppe ist uns besonders wichtig. Nur wer sich kennt, kann den anderen verstehen oder auch Verständnis für ihn aufbringen. Es ist uns aber wichtig, dass die Kinder nicht nur ihren kleinen Ort kennen, sondern sich als Teil der Gemeinde Feldkirchen-Westerham sehen. Deshalb führen uns auch verschiedene Wanderungen und Exkursionen in das 6 km entfernte Feldkirchen, so zum Beispiel in die Bücherei.

Damit wir die lokalen Ressourcen vor Ort nutzen können, wie es der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht, bemühen wir uns stets um eine enge Zusammenarbeit mit verschiedensten Einrichtungen.

Außerdem findet mit all jenen Einrichtungen eine Zusammenarbeit statt, die nötig sind damit eine gute Weiterentwicklung der Kinder gegeben ist.

Dies sind:

- das Landratsamt als Aufsichtsbehörde
- das Gesundheitsamt
- unser Träger
- der Gemeinderat
- zuständiger Jäger für unseren Naturraum
- zuständiger Förster
- der pädagogische Fachdienst
- Frühförderstelle kids e.V. Bad Aibling
- Förderschule Irschenberg
- Logopäden
- andere Kindergärten

- Kinderkrippe
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschule
- Vereine (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Sportverein, Trachtenverein)
- Kirche St. Michael Großhöhenrain
- Bücherei
- Kinderärzte

9 Ausblick

Unsere Konzeption ist ein lebendiger Prozess, der Ihnen unsere Arbeit verdeutlichen soll. Gleichzeitig ist sie ein Leitfaden und eine Orientierungshilfe für neue Mitarbeiter und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Sie ist kein starres Gebilde sondern wächst stetig weiter.

Wir freuen uns, dass wir es in einem ersten Schritt geschafft haben, Ihnen die Grundlagen unserer Arbeit transparent zu machen. Freuen Sie sich mit uns auf weitere lebendige Prozesse, in denen Sie an unserer Arbeit teilhaben.

Das Lesen von Fachzeitschriften und Fachbüchern, sowie der Austausch mit der Fachberatung des Landratsamtes und anderen Kolleginnen hilft uns, pädagogische Neuerungen zeitnah um zu setzen.

Die Gemeinde Feldkirchen-Westerham unterstützt unsere Arbeit durch die Finanzierung von Fortbildungen für alle Teammitglieder. Auch dies hilft uns stets aktuell zu bleiben.

Regelmäßige Elternbefragungen helfen uns Wünsche, Bedürfnisse und Interessen unserer Eltern zu kennen und diese in unsere Arbeit einzubinden.

Die Konzeption wird jährlich geprüft und eventuell an die Neuerungen angepasst.

10 Schlußwort

Diese Atmosphäre wünschen wir uns für unsere Einrichtung.

Wachsen kann ich da,...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet

Wo ich Fehler machen darf

Wo ich Raum zum Träumen habe

Wo ich meine Füße ausstrecken kann

Wo ich gestreichelt werde

Wo ich geradeaus reden kann

Wo ich laut singen darf

Wo immer ein Platz für mich ist

Wo ich ohne Maske herumlaufen kann

Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf

Wo ich ernst genommen werde

Wo jemand meine Freude teilt

Wo ich auch mal nichts tun darf

Wo mir im Leid Trost zuteil wird

Wo ich Wurzeln schlagen kann

Wo ich leben kann!

(Quelle unbekannt)

11 Verantwortlichkeit

Diese Konzeption wurde im Juli 2012 fertiggestellt.

Verfasser der Konzeption:

Angela Ackermann-Dietl
Gabriele Messerer
Martina Schweiger
Benvenuto Panjas

Unterstützt durch Heidi Düringer, Fachberatung

Geändert am 1.2.2014

Geändert im Januar 2015

Geändert im Dezember 2015

Geändert im September 2016

Geändert im Juli 2017

Geändert im Januar 2018

Geändert im Januar 2019

Geändert im April 2019

Geändert im Februar 2020

Geändert im September 2021

ab jetzt neue Beteiligte:

Anett Rux

Daniela Meyer

Katrin Böhm